

Volkstimme

Einzelpreis 200 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 5000 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 4800 Mark. — Anzeigengebühr: Die 10gepalte Normpreiskategorie 320 Mark, auswärts 400 Mark, im Restmetertel 1200 Mark, auswärts 1500 Mark. Vereinstafel der Zeile 300 Mark. Anzeigenabgabe geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 130.

Magdeburg, Freitag den 8. Juni 1923.

34. Jahrgang.

Hungerbrot.

Als Folge des verhängnisvollen Beschlusses der bürgerlichen Mehrheit des Reichstags nach Einführung der freien Getreidewirtschaft ist der Entwurf eines Gesetzes veranlaßt, das angeblich die Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 sichern soll. Der Entwurf wird gegenwärtig im Volkswirtschaftlichen Ausschuss beraten. Der Grundgedanke des Entwurfs sieht die Beschaffung einer Getreidereserve durch die Regierung für die allgemeine Sicherstellung der Brotversorgung in der Uebergangszeit vor. Andererseits will er Geldbeträge bereitstellen, „um dem bedürftigen Teile der Bevölkerung den Bezug von Brot nach Wegfall der öffentlichen Brotversorgung zu erleichtern“. Zur Beschaffung des zweiten Instruments der neuen Regelung — der Mittel zur Verbilligung des Brotes für Bedürftige — soll eine einmalige Abgabe in Höhe der endgültig veranlagten Zwangsanleihe erhoben werden.

Diese Neuregelung ist in keiner Weise geeignet, die schweren Gefahren zu beseitigen, die die freie Brotwirtschaft mit sich bringt. Der Entwurf findet sich ohne weiteres damit ab, daß der künftige Brotpreis grundsätzlich der freie Marktpreis sein wird. Er kann infolgedessen auch keine ausreichenden Mittel vorschlagen, um die schlimmsten Nöte, die sich aus der neuen Regelung ergeben werden, abzumehren. Schon die Fassung des Entwurfs, der alle bestimmten Angaben vernachlässigt, bringt die Ratlosigkeit der Regierung gegenüber den Folgen der freien Wirtschaft zum Ausdruck. Solche Ratlosigkeit liegt vor allem in der Vorstellung, die die Regierung von der Verwaltung und Bewertung der Reserve hat.

Es wird zwar darauf aufmerksam gemacht, daß die Schaffung der Reserve Gefahren hervorruft. Wie berechtigt dieses Bedenken ist, zeigt die Tatsache, daß bereits die Ankündigung der Wiedereinführung der freien Wirtschaft eine stürmische Getreidepreissteigerung herbeigeführt hat. Die Preise für Weizen und Roggen sowie für Weizen- und Roggenmehl sind in der Zeit von Mitte März bis Mitte April (also bis zu dem Zusammenbruch der Stützungsaktion für die Mark) um etwa 50 bis 100 Prozent gestiegen. Ebenso wie diese Preissteigerung auf die Wahrscheinlichkeit großer Einkäufe der Reichsregierung zurückzuführen ist, ebenso wird künftig die bloße Möglichkeit, daß die Regierung eine große Reserve im Ausland beschaffen muß, ein dauernder Antriebs zur Spekulation der Getreidepreise sein. Dasselbe ist der Fall, wenn die Regierung sich 1 1/2 Millionen Tonnen Getreide durch Lieferungsverträge zum freien Marktpreis beschafft.

Zweifelhaft erscheint angesichts der Stützungsaktion der Mark auch, ob die beabsichtigte Reserve genügen wird, um zu verhindern, daß das tägliche Brot Gegenstand der wilden Spekulation wird. Die Spekulanten gegen die Mark haben sich als viel stärker erwiesen wie die Staatsgewalt. Auch auf dem Getreidemarkt ist das der Fall. Nach zweifelhafter aber ist, ob diese Reserve wirklich zum Preisdruck benutzt werden soll. Bis jetzt hat die Regierung diese Absicht überhaupt nicht. Würde sie daran denken, so würde ihr natürlich der stärkste Widerstand der Agrarier und der Händler drohen, die hohe und steigende Getreidepreise wollen. Das muß aber eine hemmungslosere Steigerung der Not für die werktätige Bevölkerung nach sich ziehen, als es durch die bisherigen Preissteigerungen der Fall war.

In diesem Zusammenhang gewinnt die Bereitstellung von Geldbeträgen zur Verbilligung des Brotpreises für „Bedürftige“ erhebliche Bedeutung. Zunächst ist es schon an sich zweifelhaft, ob die Zahl der Bedürftigen, die die Regierung mit 10 v. H. annimmt, ausreicht. Diese Zahl ist aber außerdem abhängig von dem Gelingen oder Mißlingen der durch die Reserve zu ermöglichenden Preispolitik, ebenso das Maß der Verbilligung, über das sich die Regierung völlig ausbreitelt. Je weniger die Reservepolitik der Regierung die Absicht hat oder in der Lage ist, den Getreidepreis unter Ausschaltung der Spekulation niedrig zu halten, um so mehr wird der Brotpreis denselben oder größeren Schwankungen ausgesetzt sein wie die anderen Lebensmittel. Das wird dann zur Folge haben, daß der Preis der Bedürftigen sich immer mehr vergrößert, so daß man von vornherein mit einer bestimmten Höchstzahl gar nicht rechnen kann.

Aber ganz bedenklich muß die Lage für die Bedürftigen — wie der Entwurf sie versteht — angesehen werden angesichts der Tatsache, daß hier eine Unzulänglichkeit mit einer anderen zugebedeckt werden soll. Bisher hat die Zwangsanleihe nur etwa 10 Papiermilliarden gebracht. Selbst

wenn dieser Betrag sich noch erhöht und verzehnfacht wird, wie die Regierung jetzt beabsichtigt, so wird daraus für die „Bedürftigen“ nur wenig abfallen. Der größte Teil wird durch die Verwaltungskosten in Anspruch genommen werden. Es fehlt also die hier unbedingt erforderliche bestimmte dispositionsfähige Summe. Das Gesetz ist deshalb in der vorliegenden Form nur eine Kulisse. Kein Schutzgesetz für die Bedürftigen ist es, sondern ein Schutzgesetz für die Agrarier. Sie haben dann die freie Wirtschaft mit allen ihren Vorteilen, während sie alle Nachteile den Verbrauchern und dem Reich auferlegen wollen. —

Die Schuld der Regierung Cuno.

Am Mittwoch haben in Brüssel die Besprechungen zwischen Poincaré und der belgischen Regierung begonnen. Die Beratungen haben den Zweck, zwischen Frankreich und Belgien unter Berücksichtigung der geänderten Verhältnisse ein gemeinsames Aktionsprogramm und außerdem ein Reparationsprogramm in zustande zu bringen. Ist das geschehen, dann will man versuchen, über die Reparationsfrage mit der englischen Regierung und mit Italien in Verhandlungen zu treten, um so eine Einigung innerhalb der Entente herzustellen.

Von englischer Seite wird ebenfalls die Einigung unter den Alliierten erstrebt. Aber der Unterschied zwischen der englischen und der französisch-belgischen Auffassung ist der, daß Belgien und Frankreich die Reparationskonferenz der Entente wünschen, um hier eine Verständigung über die Forderungen an Deutschland zu erzielen, die dann in ultimativer Form vorgelegt werden soll, während England zunächst eine Einigung innerhalb der Alliierten wünscht, und danach über das zustande gekommene Protokoll mit Deutschland verhandeln will. Mussolini neigt im allgemeinen der englischen Auffassung zu, jedoch kann von ihm auch die Beteiligung an einem ultimativen Schritt erwartet werden, wenn er sich hieron besondere Vorteile finanzieller und materieller Art für Italien verspricht.

Betrachtet man die außenpolitische Lage unter diesen Gesichtspunkten, dann bleibt es jetzt schließlich gleichgültig, was an tatsächlichen Leistungen in der neuen deutschen Note angeboten wird. Wir sind an dem Termin angelangt, an dem die Ententemächte gemeinsam betreibt sind, von sich aus dem Ruhrkonflikt ein Ende zu bereiten. Mit dieser Tatsache müssen wir uns heute abfinden, da die Regierung Cuno verjährt hat, durch ein konkretes und substantiiertes Angebot frühzeitig der Entwicklung andre Bahnen zu weisen. Sie hat sich dementsprechend gefolgt ist, die den innerhalb der Entente bestehenden Absichten dienen.

In Erkenntnis dessen, was kommen wird, hatte die Sozialdemokratie frühzeitig ihre Stimme erhoben und zu einem weitgehenden Angebot gemahnt. Vergeblich. Für das Geschehene trägt deshalb ausschließlich die volksparteiliche Regierung Cuno die Verantwortung. Das gilt auch für die neue Note. Es ist nicht richtig, von einer Uebereinstimmung zwischen Reichstag und Regierung in der Form zu sprechen, wie es in einer halbamtlichen Wolff-Meldung geschehen ist. Die Sozialdemokratie steht nach wie vor zu ihren Vorbehalten, die sie der neuesten Note entgegen-gestellt hat.

Sieben französische Forderungen.

Um die belgische Regierung und Öffentlichkeit zu beeinflussen, wurde am Abend vor dem Beginn der Brüsseler Besprechung vom offiziellen Pariser „Temps“ der Standpunkt der Regierung Poincaré in sieben Forderungen fixiert. Sie lauten:

1. Kein deutsches Angebot kann in Betracht gezogen werden, solange nicht die Reichsregierung das Notwendige getan hat, um dem passiven Widerstand ein Ende zu machen, der von ihr ermutigt, angeordnet und subventioniert worden ist.
2. Das Ruhrgebiet kann nur nach Maßgabe der geleisteten Zahlungen geräumt werden.
3. Wenn Frankreich von allen Zahlungen an England und die Vereinigten Staaten befreit ist, erklärt es sich mit den deutschen Zahlungen einverstanden, die den Gegenwert von 26 Milliarden Goldmark haben.
4. Wenn Frankreich an England und die Vereinigten Staaten einen Teil seiner Kriegsschulden zahlen muß, behält es sich das Recht vor, von Deutschland Ergänzungszahlungen in gleicher Höhe zu verlangen.
5. Da alle französischen Forderungen so klar und mächtig sind, daß sie weder bezweifelt noch bezogelstet werden können,

vermag Frankreich keine neue Diskussion und noch weniger ein neues Schiedsgericht zur Abklärung der deutschen Zahlungsfähigkeit zuzulassen.

6. Hinsichtlich der Zahlungsmöglichkeiten oder der Art, wie Deutschland sich die notwendigen Mittel beschaffen will, ist Frankreich bereit, allen vernünftigen Anregungen beizustimmen, die bisher gegeben worden sind und in Zukunft gegeben werden können. Aber Frankreich denkt keine dieser Mittel in Anwendung zu bringen oder auch nur zu empfehlen, das im unbesetzten Deutschland versucht werden soll. Frankreich kann auch keine Verantwortung für einen solchen Versuch übernehmen. Seine eigene Forderung darf nicht vermindert werden, wenn ein der vorgeschlagenen Methoden versagt.

7. Frankreich denkt im besetzten Gebiet zusammen mit seinen Verbündeten und ebenso in ihrem Interesse wie im Interesse des französischen Staates alle Einnahmequellen zu eröffnen und auszunutzen, die für die Reparationszahlungen zu verwenden sind. Alle die Maßnahmen, die zu diesem Zwecke getroffen werden müssen, sind von feinem politischen Hintergedanken beinflusst.

Bewahre, an eine Abtrennung der Rheinlande und an eine Restitutions Deutschlands denkt kein französischer Imperialist. Auch der „Temps“ nicht, wiewohl er das eine wie das andre in Hunderten von Artikeln schon empfohlen hat und noch empfehlen wird.

Bei dieser Lage braucht man sich also nicht aufzuhalten. Auch die amtliche Mitteilung über den Ertrag des ersten Tages der Brüsseler Besprechungen kann übergangen werden. Sie ist, wie alle solche Schriftstücke, inhaltslos. Wichtig ist schon, daß der englische Außenminister Curzon die von ihm in Aussicht gestellte Rede am Mittwoch im Oberhaus nicht gehalten hat. Sie ist verschoben worden. Das deutet auf Möglichkeiten der Einigung hin, die durch die Rede nicht verschärft werden sollen. Für Deutschland springt dabei nichts Gutes heraus.

Es hat den Anschein, wie wenn Deutschland heute schon einer im wesentlichen geeinigten Entente gegenübersteht. Die Einigung wäre auf einer Linie erfolgt, die weit näher dem französischen Standpunkt liegen würde, als wir das wünschen. Wenn dem so ist, dann liegt die Schuld daran ausschließlich bei der Regierung Cuno. Sie hat mit der Fixierung und Abwendung ihres neuen Angebots viel zu lange gezögert. Und sie ist mit der Abfassung nicht früher fertig geworden, weil die Industriellen und die Agrarier nicht zu einer nennenswerten Garantieleistung bereit waren. Von diesen Schichten der Sachwertbesitzer fühlt sich das volksparteiliche Ministerium abhängig. Auf ihre Willensäußerungen hören Cuno und Becker. Die, die es haben, wollen aber nichts hergeben.

In einigen Tagen werden wir deutlich erkennen können, was der Dolchstoß der Kapitalisten uns kostet. Wir hegen nach dem Letzte der sieben französischen Forderungen über die Höhe der alliierten Bedingungen schwere Befürchtungen. —

Die Kernfrage wird nicht erörtert.

Die von den sozialdemokratischen Mitgliedern des Untersuchungsausschusses zur Marktlückung verlangte Uebersicht über die Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Devisenverordnung ist dem Ausschuss vorgelegt worden. Daraus geht hervor, daß vom Oktober 1922 bis zum April 1923 in 774 Fällen Anklage erhoben worden ist. Davon beziehen sich 690 Fälle auf Deutsche, der Rest auf Ausländer. In 251 Fällen ist Verurteilung erfolgt, in 47 Fällen Freisprechung oder andre Erledigung. Unerledigt sind bisher 486 Fälle. Bei der rechtskräftigen Verurteilung wurde in 235 Fällen auf Geldstrafe, in 13 Fällen auf Gefängnisstrafe erkannt. Die Geldstrafe ist in fast allen Fällen weniger als 50 000 Mark. Die Gefängnisstrafe nur in einem Falle 3 Monate, in drei Fällen 1 bis 3 Monate, in neun Fällen 1 bis 4 Wochen.

Die Verhandlung im Ausschuss wird über die Bedeutung dieser Zahlen noch Klarheit schaffen müssen. Einstweilen hinterlassen sie den Eindruck, daß die Vergehen gegen die Devisenverordnung außerordentlich milde behandelt werden und die Gerichte gar nicht daran denken, das zwar im Uebereifer ausgesprochene, aber durch aus richtige Wort des volksparteilichen Wirtschaftsministers Becker zu beherzigen, daß Devisenspekulanten Verbrecher am deutschen Volke sind.

In der dritten öffentlichen Sitzung des Ausschusses, die am Mittwoch stattfand, wurde die Erörterung der Frage der Schaffung von Goldkrediten und Goldfonten bei der Reichsbank fortgesetzt. Zuvor wurde ein Antrag des Genossen Robert Schmidt, eine Zusammenstellung der



Dr. Mabuse
DER SPIELER
Egale Nissen
Kage Fritz Lehng

Infolge der enormen Länge kann ein Beifilm nicht gezeigt werden; wir bitten, die Anfangszeiten zu beachten

Werktag 6 Uhr und 1/2 9 Uhr, Sonntags Beginn 3 Uhr

Großes Orchester!

Zirkus-

ZL

Lichtspiele

Hella Moja

Der lang vermifzte Stern am
Filmhimmel
zeigt sich dem Magdeburger Publikum
in ihrem neuen entzückenden Werk

Das schöne Mädel

Nach dem berühmten Roman von Georg Hirschfeld.

Der Inhalt:



Afra, die Tochter des Friedhofswärters, sehnt sich nach dem Leben. Sie schleicht sich in ein Vorstadtlökal, man reißt sich um das schöne Mädel. Ein Student empfindet tiefere Neigungen zu ihr — seinen Onkel, einen Maler, reizt ihre Gestalt. Nach Unglücksfällen in der Familie wird sie Modell und gerät in den Strudel der Großstadt. Der Versuch, ihren Bruder zu retten, der stahl, bringt sie um den ehrlichen Freund, und sie wird die Geliebte eines verheirateten Mannes. Als die Ehefrau die beiden überrascht, sieht sie, die sittenstreng Erzogene, daß ihr Leben verfehlt ist und geht ins Wasser. Noch einmal sieht sie die ehrbare Schwester und den Mann, der sie wirklich liebte, dann schließt sie die Augen für immer.



Außerdem zeigen wir noch ein Meisterwerk

Das größte Zugstück der Welt!

Ein Film zu Wasser und zu Lande.

Hauptdarsteller:

Carl de Vogt
Clare Lotto

Eugen Rex
Walter Riller

Beginn:
Wochentags 5 Uhr.



Beginn:
Sonntags 2 1/2 Uhr.

Rotwein- und Kognakflaschen
zu 350 Mark lauff
Adobe, Bismarckstraße 11.

HOZO

Cerée
Petschernoff

das feinste russ-orientalische
Tanz-Quartett und 7 weitere erst-
klassige Darbietungen

Kleinkunst-
A = Bühne Hohenzellern

Städtische Theater
Freitag den 8. Juni
Stadt-Theater
Eritan und Jjölde

Wilhelm-Theater
Vorfall in Volkshöhle
7. Abend

Der Schwarzkastler.
Victoria-Theater.
Offene Verhältnisse!
Rose Bernd.

Stephanshallen.
Peter Ebenrecks

Kölner
Bunte Bühne.

Hoffjäger
1/8 Uhr 851

Es regnet
Guerföhl!

Revue mit Gesang
und Tanz.
Neue Spezialitäten!

Mittwuchs, Sonntags
Freitanz.

Blane Grotte
8 Uhr

Nielas
der Stromfische mit
seinem Kollegen
Nickel!

Max Philipp
der Dreifache

Walter Scholz
der Quifige
und das übrige
Programm

Konzert ab 7 Uhr.

Für die Wanderzeit

empfehlen wir
Garten und Reiseführer
Buchhdlg. Volksstimme, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3

ZENTRAL

7 1/4 Täglich 7 1/4
Die Bajadere 25
mit dem
indischen Ballett No Carte 25
Freitag den 8. Juni 248

25 **Zum 25. Male** 25

Die Theaterkasse ist ab 10 Uhr den
ganzen Tag geöffnet.

3 1/4 Sonntag 7 1/4



Deutscher Arbeiter-Sängerbund
Harzgau — Bezirk 4.

Das diesjährige Bezirksfest
findet am 10. Juni in Staffurt
(Klingsch' Konzert- und Ballhaus) statt.
verbunden mit dem 60. Stiftungsfest des Männer-
Gesangvereins Arion Staffurt.

PROGRAMM 732
Don 10 Uhr an: Kritiksingen sämtlicher Vereine.
Don 3 Uhr an

Festzug und Propaganda-Singen
auf dem Friedensplatz.

Don 4 Uhr an Konzert im Garten u. Festball
Hierzu sind alle der edlen Arbeiter-Sängerbewegung wohl-
gesinnten Einwohner freundlichst eingeladen.
Der Bezirksvorstand. A.-O.-B. Arion Staffurt.

Walhalla-Lichtspiele

Ab Freitag

sind aller Augen auf die Wiederholung des gigantischen Film-
werks der Welt gerichtet:

Madame Dubarry

Sie verhängt die Maitresse König Ludwigs 15. von Frankreich

mit folgender erstklassiger Besetzung:

Ernst Lubitsch von Frankreich	Emil Jannings
Gerzog von Sibirien	Reed Amaler
Gerzog von Ostpreußen	Reinhold Schünzel
Gerzogin von Genua	Elfe Stern
Gerzog von Neapel	Georg Harnag
Madame Dubarry	von Winterstein
Wilibald Dubarry	Rud. Wenz
König Ludwigs 15. von Frankreich	Pola Negri
Ernst Lubitsch	Harry Liedtke
Schloß, Hannover	Paul Hensler

Die Leistung dieses unübertroffenen Drehwerks hat aus uns den edelsten
Künstler hervorgebracht. Die bewundernswürdige Regie hat dem gewaltigen Film-
werk die unvergleichliche, so hoch auch auf unvorstelligen Gebieten eine
Glückseligkeit gegeben ist.

Genre: Das allerliebste Schicksal!

Der Herr Papa

Leo Peakeri in der Hauptrolle

Beachten Sie auch die erste Vorstellung,
da gerade sehr großer Andrang erwartet wird.

Spielzeit: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Walhalla-Lichtspiele

Das sind Leistungen

von einer ungewöhnlichen Körperbeherrschung und einer Verachtung des
Todes, wie man sie noch nicht gesehen . . .
so schreibt wörtlich die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ über

Luciano Albertini

in seinem neuesten Film

Die Schlucht des Todes

(Der Pampasreiter)

Deutsche Regie Deutsche Mitspieler Deutsche Spitzenleistung
Dary Holm — Carla Ferra — Ernst Rückert.

Die Rache des Marquis Dotama

Die Geschichte einer großen Leidenschaft

Beginn Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Sonntag vorm. 11—1 Uhr:

Große Frühvorstellung.

Kammer-

KL

Lichtspiele.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. Juni 1923.

Die Zukunft der Wohnungswirtschaft.

Wir haben wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß die freie Wohnungswirtschaft in jetziger Zeit den Untergrund für hunderte...

Da zurzeit keine Möglichkeit besteht, den Wohnungsausbau ohne öffentliche Mittel zu finanzieren, so macht man den Vorschlag, eine Steuer vom Einkommen zur Finanzierung des Wohnungsbaues zu erheben...

Der Einwand, die Besizenden würden bei der jetzigen Abgabe zu sehr gelitten, braucht nicht hochhaltig zu sein. Die Besizenden, die in der Regel größere Wohnungen haben als die Arbeiter...

Die Wohnungen werden aber heute zu einem Preis vermietet, der nur einem kleinen Bruchteil der Herstellungskosten von neuen Wohnungen entspricht. Das war bis jetzt möglich, weil 99 Prozent der Wohnungen schon vor dem Kriege gebaut wurden...

Die Wohnungswirtschaft ist heute das einzige Wirtschaftszweig, das bis zu einem gewissen Grade gemeinwirtschaftlich organisiert ist. Durch die Mietervereinigungsorganisation ist den Hausbesitzern das freie Verfügungsrecht über ihre Sachwerte genommen...

Zur Seurung.

Ein Leser schreibt uns: Seit einigen Tagen sind die Eier vom Markt und aus den Geschäften verschwunden. Grund: die Aburteilung einiger Händler durch das Kartellmischergericht wegen Überschreitung der Höchstpreise...

Bläßen, die sie zu jedem Preis aufnehmen, verhindert werden kann.

Vor einiger Zeit las man, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen Antrag auf Ermäßigung der Zölle auf Fleisch und Fleischwaren eingeleitet habe.

Auch weiteren Anzeigen ist es inzwischen bekannt geworden, daß die Unsummen neuer Geldes, die zur Finanzierung des Kampfes täglich in den Verkehr gepumpt werden, hervorragend die jetzt herrschende Teuerung mit verursachen...

Da werden die Gelder in den Gemeindefassen und in den Arbeitsstellen zum Leben der Arbeiter mäßig geerntet und in Eisen läßt man sich die Staatskassen milliardenerweise nehmen!

Verenigte sozialdemokratische Partei.

Besitz Vorkauf. Freitag den 8. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Funktionierung im Franke-Jugendheim.

Besitz Fernerleben. Sonnabend den 9. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Kunze. Vortrag über kommunale Angelegenheiten.

Die Brotwirtschaft.

Am Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages behandelte Reichsernährungsminister Dr. Lütcher die Vorlage über die Schaffung einer Brotgetreidebehörde.

Der Minister besprach weiter die Verbilligung für die Bedürftigen, die im Geleitz vorzuziehen ist, und führte aus, daß dies nicht im Wege einer Lieferung von besonderem Brot erfolgen könne...

Die bürgerlichen Parteien, die leider in der Mehrheit sind, haben Stück um Stück die regulierte Wirtschaft abgebaut, fast in Erkenntnis sozialer Notwendigkeiten unter Zeit sie auszubauen, freier und gesünder zu gestalten.

Vergeht nicht zu werden für die Partei!

Je stärker die Organisation desto größer der Einfluß im Staatsleben.

Wer für die Partei wirbt, tut es für die Allgemeinheit und im eigenen Interesse.

Betriebsräteschule. Die Klasse Bünichmann hält am kommenden Montag den 11. Juni ihren letzten Unterrichtsabend ab und wollen die Hörer dazu vollständig erscheinen.

Abänderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge. Solange Krankenlasten-Vericherungspflichtige in volge vorübergehender Einstellung oder Wechseltätigkeit der Arbeit Lohnunterstützung erfahren, bleiben sie bei ihrer Klasse nach demjenigen Grundlohn verfahren...

Der Schwarzkäutler, das reizende Lustspiel von Emil Böhm wird noch am 7., 8., 9., 12. und 14. Juni abends 7 1/2 Uhr im Bühnen-Theater gespielt.

Baugewerbe und Steinindustrie. Baulegitime und Leitrührer der Gruppe 2, Baugewerbe und Steinindustrie, beachtet das Inserat in der heutigen Nummer der Volksstimme!

Zum Musiker-Opferfest, der am kommenden Sonntag stattfindet, erucht der Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes seine Mitglieder um Beteiligung.

Neue Münzen und Geldscheine. Die Reichsbank hat mit der Ausgabe einer ersten Serie von 180 Millionen Stück kleinsten 300-Mark-Stücke begonnen.

Tagraumbrand. Im Mittwochnachmittag waren in einem Tagraum Halbsträßer Straße 108, vermutlich durch jahrelängiges Wegwerfen eines brennenden Streichholzes, Holzmaterialien in Brand geraten.

Arbeitsgemeinschaft weltliche Schule.

Besitz Vorkauf. Erklärungen der Eltern für die weltliche Schule können an folgenden Stellen abgegeben werden, wofür selbst auch Antragsformulare zu haben sind: Herr Willi Fabian, Werkstraße 14; Herr Karl Paetz, Kleine Seinerstraße 11, u. a.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Bildungsvortrag am Sonnabend 8. Juni im Frankheim. Eintritt 100 Mark für Mitglieder, 20 Mark für Gäste.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater Freitag (6. Anrechtsabend): Tristan und Isolde - Sonnabend (7. Anrechtsabend): Der Barbier von Bagdad.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wo bleibt die Entscheidung des Magistrats?

Bei der hiesigen Viehwirtschaft am 17. Mai in Magdeburg-Rothensee wurde als erste die Bauernverbände (Parzelle 1) ausgetrieben. Ich bekam als Viehhändler das Angebot, das ich unterzeichnet habe.

Das feststehende Verfahren in Rothensee löste große Empörung aus bei einer Anzahl Bauern. Ich wandte mich am 23. Mai beschwerdeführend an den Magistrat.

Lebensmittelpreise in den Vororten.

Im allgemeinen wird von den Bewohnern der innern Stadt immer angenommen, daß wir in den Vororten billiger leben. Daß dieses nicht der Fall ist, will ich versuchen, an folgendem zu beweisen.

Aber vielleicht genügen diese Zeilen, den Magistrat zu veranlassen, daß den Landwirten hier ein Paroli geboten wird, und die Preise so festgesetzt werden, wie es Gerechtigkeit und Billigkeit verlangen.

Otto Weu, Gäßler Straße 18.

Bereins-Kalender.

Wied nur gegen Vorauszahlung, die Höhe 300.00 Mark, aufgenommen. Buchdruck. Federfärbung mit Namen zum 50-jährigen Gedenken an die Gründung des 8. Juni abends 7 Uhr in der Aula der Luisenschule.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Zum Schen geboren. Zeichnungen deutscher Künstler mit Gedichten. Grundpreis 0.80 Mark. Zum Schauen bestellt. In gleicher Ausführung wie oben. Grundpreis 0.80 Mark.

Sommerfelden.

Schluss des siebenten Verhandlungstages.

Auf Wunsch der Verteidigung wird Zivilkommissar Kunze...

Ein Zeitschreiber fragt, was wohl geschehen wäre, wenn Blende...

Zeise und Blende werden aufgerufen. Die Verteidigung hält ihnen vor...

Es werden nach diesem Austritt, der sehr lebhaft verlief, eine Anzahl...

Die Verhandlung wird auf einige Minuten ausgesetzt. Der Oberstaatsanwalt...

Die Vernehmung hat kaum wieder begonnen, als Men ohne ein Wort...

Bei Wiedereröffnung macht Men einen müden, abgeschwunden Eindruck...

Einige bereits über den ersten Tag vernommene Zeugen werden über ihre...

Der Zeuge Weisbach wird auf seinen Wunsch dem Zeugen Gormann...

Der Zeuge Kohl hat nach der Entlassung der Beamten Gehrke, Bittchen...

Der Oberstaatsanwalt beantragt, die Zeugen Siebke und Kohl zu verurteilen...

Der Zeuge Schkun berichtet, dass ein Mann kam, der nach dem Oberlandjägermeister...

Parteinachrichten.

Schnebeck u. Amg. S. S. D. D. Freitag den 8. Juni, abends 8 Uhr...

Kreis Wangleben.

Ansbura. Rastka. In meinem Orte wurde der Rastka von Arbeiter-Sportklub...

Unterbezirk Neuhaldensleben-Wolmirstedt.

Althaldensleben. Kommunale Versammlung. Vor einigen Tagen wurden gelbe...

Neuhaldensleben. Reichs-Arbeiter-Vortag. Morgens 6 Uhr lang der Arbeiter-Verein...

Wenddorf. Der Arbeiter-Vortag nahm trotz des unerschütterlichen...

der Höhe ist. Leider gibt es noch Arbeiter, die den Arbeiterportverein...

Großrubensleben. Der Reichs-Arbeiter-Sporttag stand im Zeichen der Kälte...

Wolmirstedt. Die Parteimitglieder-Versammlung schritt zunächst zur...

Burg. Eine Woche für Partei und Presse legt heute in Burg ein. In die...

Fräulein.

Namen von Karl Guderling.

Copyright by I. G. Cottasche Verlagshandlung, Stuttgart.

(33. Fortsetzung.)

Schmerz verbot.

Große feurige Sonnen glühten und wärmten in das Dunkel...

Fräulein schloß sich den beiden Händen umschloß. Nein, man...

Sie hatte sich wohl noch getraut. Hermann war ja heute in Danzig...

Sie nahm Hermann für ein Kind und drückte sich energisch...

Sie ging langsam, fast schweigend in den Kaminraum...

Fräulein schloß die Augen. Sie dachte an Hermann, an die...

Sie sah Hermann für ein Kind und drückte sich energisch...

Sie ging langsam, fast schweigend in den Kaminraum...

Fräulein schloß die Augen. Sie dachte an Hermann, an die...

Sie sah Hermann für ein Kind und drückte sich energisch...

Sie ging langsam, fast schweigend in den Kaminraum...

Fräulein spürte ihr Blut kochen und rauschen. Sie hielt...

Sie lauschte eine lange, lange Zeit. Die Minuten waren...

Nun wieder das Geräusch von Schritten und gleich darauf Schritte...

Eine Kutsche fuhr aus einem der Nebengärten auf, wo man...

Die Kutsche gestoppt, fräulein in hundert bunten Punkten...

Zwischen den Klaffen.

Fräulein war in der Stadt. In jeder Nacht fuhr sie einmal...

Sie ging langsam, fast schweigend in den Kaminraum...

Fräulein schloß die Augen. Sie dachte an Hermann, an die...

Sie sah Hermann für ein Kind und drückte sich energisch...

Sie ging langsam, fast schweigend in den Kaminraum...

Fräulein schloß die Augen. Sie dachte an Hermann, an die...

Sie sah Hermann für ein Kind und drückte sich energisch...

Sie ging langsam, fast schweigend in den Kaminraum...

ja, daß die Familie in Joppot war. Zu wem wollte dieser César...

Wiederum überkam Fräulein ein unerklärliches Angstgefühl...

Es klingelte leise und vorichtig. Fräulein öffnete das kleine...

Fräulein wußte gleich, wer es war. „Sind Sie Herr César...“

„Nein.“

„Da kann ich ja ein andermal wiederkommen.“ Er schloß...

„Herr Hermann Görke ist jetzt gar nicht in Danzig. Er ist...

Der Besucher schloß die Augen. „Das weiß ich besser. Wenn...

„Was ist denn das für ein Papier, wovon Sie reden?“

„Er ist ein Briefchen an...“

„Nein. Ich bin hier angestellt.“

„So, ja. Nun, dann wird Sie das ja auch gar nicht interessieren.“

Fräulein gedachte verlegen die Köpfe. „Sie kommen aber ganz...

